

Vom HMMWV zum HUMMER H2

Wer jemals mit einem HUMMER H2 unterwegs war, weiß um das Aufsehen, das man mit diesem Auto erregt. Wo immer man ansteigt, ob Klein oder Groß, ob Jung oder Alt: Jeder will etwas über das amerikanische Mammut wissen. Spätestens nach der Frage zum Spritverbrauch kommt die Sprache auf das Thema HUMMER = Militärfahrzeug.

Und hier irren zehn von zehn Fragestellern: Der H2 hat mit dem HMMWV, außer der Tatsache, dass auch er von AM General gefertigt wurde, überhaupt nichts zu tun.

Der Erfolg kam parallel mit dem Aufstieg von CNN zum weltweiten Leader in Sachen News: Mit dem Beginn der Desert Storm Bodenoperation am 24. Februar 1991 fiel das Militärfahrzeug zu Tausenden in den Irak ein. Und der US-Nachrichtensender war rund um die Uhr in allen Einsatzlagen auf Kühlergrillhöhe. Damit wurde dieser Krieg zur auf Medienwirksamkeit weich gespülten, unbezahlten und erfolgreichsten TV-Product-Placement-Kampagne aller Zeiten. Diese Präsenz erzeugte so viel Nachfrage nach einer Variante für den täglichen Krieg in der Rush Hour, dass sich AM General genötigt sah, eine Zivilversion zu entwickeln.

Doch eines nach dem anderen: 1979 schrieb die US Army einen Wettbewerb für die Entwicklung und Produktion eines „High Mobility Multi-Purpose Wheeled Vehicle“, kurz HMMWV, aus. Weniger als ein Jahr später startete Militärausrüster AM General bereits die Fahrerprobung des ersten Prototypen für diese Ausschreibung. Das AM General Konzept überzeugte die Prüfer der US Army am meisten, und so hatten die Konkurrenten General Dynamics und Teledyne das Nachsehen bei der Auftragsvergabe.

Im März 1983 erteilte die amerikanische Regierung einen Auftrag zum Bau von vorerst 55 000 HMMWV in insgesamt 15 Ausführungen, der bis 1989 auf insgesamt 70 000 Einheiten erweitert wurde. Im gleichen Jahr konnte noch ein weiterer Auftrag über 33 331 Fahrzeuge eingefahren werden.

Der Wüstensturm auf Bagdad verjagte nach drei Tagen Sturmloch der rund 20 000 Autos starken HMMWV Kavallerie am 27. Februar 1991 nicht nur Saddam Hussein aus Kuwait. Der Krieg und seine Medienpräsenz hatten auch Einfluss auf die Namensgebung dieses Militärautos: TV-Kommentatoren und Soldaten sprachen mehr und mehr vom „Humvee“ – der Zungenbrecher HMMWV war nur noch für die Geschichtsbücher und die technischen Unterlagen der US Army reserviert. Das TV-Dauerfeuer aus dem Nahen Osten führte zu „Kollateralschäden“ der erfreulichen Art: AM General hatte mehr und mehr damit zu tun, Nachfragen und Blankoschecks für eine Zivilversion des erfolgreichen Streitrosses abzuwehren, mit deren Entwicklung man bereits im November 1990 begonnen hatte.

Einer der hartnäckigsten, und sicherlich der populärste Kaufinteressent, war Arnold Schwarzenegger, der zu dieser Zeit mit rund 20 Millionen US-Dollar pro Film die höchsten Gagen in Hollywood kassierte. Es ist nicht überliefert, ob der ehemalige Mister Universe seine Muskeln oder seine Terminator-Pump-Gun Überzeugungsarbeit leisten ließ, um endlich seine Kinder mit einem Humvee in die Schule bringen zu können.

Schließlich rüstete AM General, nachdem man das Pentagon zur Genehmigung für eine frei verkäufliche Zivilversion bewegen konnte, einen HMMWV speziell für den Schauspieler um.